

legt die völlig ablehnende Haltung des Zentrums gegenüber dem Antrag dar und erklärt, das Zentrum würde auch eine Kommissionsberatung ablehnen.

Der Antrag nimmt Graf Herbert Bischoff unter allgemeiner Aufmerksamkeit des dichtgedrängten Hauses das Wort. Er bezieht sich auf den Antrag König als Vorbehalt, gleich einem Schutzgoll.

Die sogenannten „kleinen Mittel“ nützen nicht viel, die Tendenz gehe im allgemeinen nach Schutzgoll, auch in England, wo man beabsichtigt, das südafrikanische Schutzgebiet zu einem Wirtschaftszentrum zusammenzufassen und zusammen mit den andern Kolonien ein Schutzgebiet zu bilden gegen die ganze Welt.

Die Wechselschmelzsteuer hat in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahrs 1895/96 6,4 Millionen oder 319 000 Mk. mehr betragen wie in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Stauenschwammel in Ostafrika. Das „Nof. Blatt“ veröffentlicht einen Mordschlag des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, mit aller Strenge darauf zu achten, daß nicht als Träger oder unter jenseitigen Vorwänden Sklaven unter das Personal der Karawanen eingeschoben und heimlich zur Kiste geföhrt werden.

Derin, 17. Jan. Wegen des heute mit „Vorwärts“ vorzeitiger veröffentlichten Militär-Anmeldeverzeichnisses ist vom Kriegsminister Untersuchung eingeleitet.

Görlitz, 16. Jan. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland, beruft zum 11. und 12. Juli einen zweiten allgemeinen Kongress nach München ein.

Zu Schließen tritt die Influenza sehr stark auf; sie hat im Vergleich zu den früheren Jahren einen besorgniserregenden Charakter. Besonders für alte Leute ist sie sehr gefährlich.

München, 17. Jan. Die Kammer der Abgeordneten begann heute mit der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Vor Schluß der Sitzung läßt der Präsident Walter vor, angefangen des Nationalfeiertags morgen keine Sitzung zu halten.

Die Bekämpfung der bayrischen Königsfrage endgültig zu regeln, sind jetzt vom Zentrum aufgenommen worden. Nach einer Meldung von „Germania“ bespricht der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Professor Schädel am Sonntag in Ingolstadt in öffentlicher Versammlung die Bekämpfung des bayrischen Provinzialismus.

Die Neuwahlen zum Wiener Gemeinderat sollen bis nach erfolgter Entscheidung des Verwaltungsrates und des Reichsgerichts über die von Lueger eingeleitete Anfechtungsfälle gegen die Auflösung des letzten Gemeinderats verschoben werden.

Preßburg, 17. Jan. Der Großindustrielle Emmerich Köhler wurde gestern das Opfer eines Jagdunfalls.

Der Bettler von Englmars. Lebensbild aus dem bayerischen Walde. Von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

Es war die Schulkameradin, deren Bild ihn in solchen Träumen ungewarnt. Und dann plüschte er am Saume des Birkenbergs einen Büchlein feurig roter Kisten oder am Kinnloch eines Wäntelchen die bunte blaue Bergkammernicht oder rosa Rosenröseln, um sie dem Mädchen durchs Fenster in die Stube zu werfen.

Der Sub wurde brennrot. Sollte Sidonie seine Gedanken erraten haben. „Was moanft?“ fragte er verlegen. „Morgen ist der Pranztag. Du hast oft scho' g'lagt, du wädest amal recht reich wern, damals, wie dei Anhl dös Mandl erzahlt vom Gossentstoa.“

„Vom Gossentstoa?“ rief Englmars. „Da drauf haon i meiner Seel ganz vergessen.“ Und während er dies sagte, blickte er prüfend zum nahen Diebstalberge hinüber, auf dem sich der Gossentstein befand.

„No“, nacha is's scho' recht!“ antwortete das Mädchen lächlich beruhigt. „Aber ma nöd weiter davon. Der Grund, warum i sömma bin, is, dir z'sagn, du sollst koane Ästeln von die Gischen schniden. Wir fabra mozun zum Englmarstisch, und der Vater will, daß unler Wagen und unler Hof schön ziert san. Du darfst scho' aa mit zum Fest; z' Vieh bleibt morgen im Stall, hat der Vater g'sagt.“

„Da geh i freili geru mit.“ meinte Englmars, „scho' mein' Namenpatron z' Ehren. Ästeln sollst haben, so viel's o' willst.“ Er kletterte hint auf eine in der Nähe stehende Eiche und hieb mit der Eichel kleine Zweige vom Laume, welche das untenstehende Mädchen auf einen Haufen zusammentrug.

unfalls. Das Gewehr blieb im Gebüsch hängen und entlud sich. Der Schuß verlegte ihm die Lunge, so daß an keinem Aufkommen gewesen wäre.

London, 16. Jan. Daily Chronicle meldet aus Ebnana (Goldküste), 15. d.: Die neuen Gesandten der Alantias mit vollständigen Beglaubigungsschreiben sind von Kinnakim im englischen Lager bei Orduah angekommen.

London, 17. Jan. Heute hat ein großer Brand die Baumwollfabrik von Joshua Smith in Tomorden eingeschlagen. Der Schaden beträgt 30 000 Pf. St.; über 500 Personen sind arbeitslos geworden.

Mitau. Ein Spielkamerad des Kaisers Wilhelm I. namens Altermann ist hier, 96 Jahre alt, gestorben. Er war ein geborener Krieger und verlebte mit den Söhnen der Königin Luise manche Stunde.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Namur. Während der heilige Baumweiser Van Obelme sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehilfe, der 23jährige angehende Architekt Denis I. zu betranken zur Arbeit, daß Frau Van Obelme ihn schwere Vorwürfe machte.

In dem Dorfe Cuvik bei Dortmund wurden bei dem Ausheben von Grubenarbeiten aus einer Grube zwei Dienstkoten von nachstürzenden Muckelsteinen verdrückt und getödt.

In den Schieferbrüchen von Angers wurde durch einen herabstürzenden Felsblock eine Brücke zerstört, unter der sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Zwei derselben wurden getödt.

Fruchtpreise. Wincenden, den 16. Januar 1896. Weizen 8 M. 20 Pf. 8 M. 10 Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 90 Pf. — M. — Pf. Haber 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 90 Pf.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 19. Jan. in Badnang um 1/9, in Oppenweiler um 1/11 Uhr.

Geftorben: In Stuttgart: Gottlob Grauer, Vertreter der Firma Fr. Kopper. — Gottl. Bühler, Fabrikant, Deidenheim. A. Grimm, Kaufmann, Spätzlingen. Chr. Wubel, Schullehrer, Eiterdingen. M. Henle, geb. Scherrer, Gärtner Wwe., Ulm. R. Ludwig, Uhrmacher Wwe., Ulm.

Wetter am Sonntag, 19. Januar. (Badnang bezogen.) Für Sonntag und Montag steht immer noch größtenteils trübe, aber vorerst nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bei fortgesetzter milder Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten. München, 18. Jan. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Anlässlich des heutigen Jubeltages laudete der Prinzregent Luitpold von Bayern folgende Depesche an den Kaiser: Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm. Am Vorabend des Jubelfestes des deutschen Reiches drängt es mich, Ew. Kaiserl. Majestät meine aufrüchlichen Glückwünsche auszusprechen.

Der 25. Januar wurde das neue deutsche Reich gegründet; jetzt steht es im innern geistigen, fest und gedankt nach außen da. Möge die Vorhebung auch fernerhin segnend darüber walten. Luitpold, Prinzregent von Bayern.

Das folgende Antwortschreiben: Seiner Königl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern. Eurer königlichen Hoheit danke ich von ganzem Herzen für die mir aus Anlaß des Jubelfestes des deutschen Reiches zum Ausdruck gebrachten treuen Glückwünsche.

Das Band, welche die deutschen Stämme und ihre Fürsten in den 25 Jahren eng umschlungen hat, wird sich, das vertraue ich zu Gott, auch in Zukunft fest u. unzerrörlich erweisen. Wilhelm II. R. — Ferner hat der Prinzregent folgendes Telegramm abgehen lassen: „Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bischof. Friedrichsruh. Zum Jubelfeste des deutschen Reiches erlaube ich mir, Euer Durchlaucht meine herzlichsten Glückwünsche zu senden. Sie können mit stolzer Genugthuung nach dem Verlaufe eines Vierteljahrhundert auf das Wert zurückblicken, das unter Ihrer hervorragenden Mitwirkung geschaffen wurde. Luitpold Prinzregent von Bayern.“ — Ferner hat der Prinzregent an den Kriegsminister ein Hand schreiben gerichtet: „Zu Hinblick auf die 25jährige Erinnerungsjahr des neugegründeten deutschen Reiches sehe ich mich veranlaßt, den nachgenannten Offizieren, welche im Feldzuge 1870/71 in Folge schwerer Verwundung vor dem Feinde eine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit erlitten haben, in dankbarer Anerkennung ihres Opfernutes Auszeichnungen zu verleihen.“ Es folgen nun die Namen.

Geuburg, 18. Jan. Der Herzog amnestierte alle, welche wegen Uebertretungen oder Vergehen zu einer Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 M. verurteilt sind, soweit das Urteil noch nicht vollstreckt ist. Gleichzeitig ist die Ausübung der Strafvollstreckung angeordnet für diejenigen Verurteilten, für welche bei längerer guter Führung die Begnadigung in Aussicht genommen ist.

Kapstadt, 18. Jan. Neuter meldet: Chamberlain beauftragt Sir Robinson, er möge dem Präsidium des Orangefreistaates für den Beschluß des Volksrats in Bloemfontein vom 13. Januar danken und versichern, daß schon wirksame Schritte unternommen seien, um eine Wiederholung des letzten bedauernden Vorfalles unmöglich zu machen.

Punde, Gewerbe & Landwirtschaft.

Elwangen, 15. Jan. Kalter Markt. Der heutige Viehmarkt war außerordentlich stark befahren. Zusammen 2980 Stück. Die Ochsen und Stiere waren größtenteils gut angefaßt und schön in den Formen.

Die Verkäufer forderten anfangs die feitherigen hohen Preise, so daß sich trotz Anwesenheit vieler Händler aus dem Inlande, Baden und Bayern kein richtiges Geschäft entwickeln wollte. Die starke Zufuhr drückte die Preise etwas herab und nachdem sich die Bauern in den Abichlag gefunden, begann ein recht festes Geschäft, wobei die Händler ihren Bedarf an Fett und Zugvieh reichlich decken konnten. Schwere Ochsen erlösten 34—36 M. per Ztr. Lebendgewicht, geringere 32—34 M.

Stiere galten 700—850 das Paar. Abgewogen wurden auf der Stadtwage: 1 Paar Ochsen mit 3200 Pfund zu 1030 M., do. mit 2980 Pfund zu 1025 M., do. mit 2820 Pfund zu 928 M., do. mit 2800 Pfund zu 930 M., do. mit 2840 Pfund zu 835 M., 1 Rind mit 1200 Pfund zu 285 M., 1 Stier mit 900 Pfund zu 250 M., 1 Rind mit 1100 zu 370 M. Mit der Bahn kamen an 8 Wagen mit 15 Stück, abgingen 50 Wagen.

Siezu Jugendfreund Nr. 3.

nach' dahn! (nachgedacht!) „I moan, i woach's, über was,“ verlegte das Mädchen.

Der Sub wurde brennrot. Sollte Sidonie seine Gedanken erraten haben. „Was moanft?“ fragte er verlegen. „Morgen ist der Pranztag. Du hast oft scho' g'lagt, du wädest amal recht reich wern, damals, wie dei Anhl dös Mandl erzahlt vom Gossentstoa.“

„Vom Gossentstoa?“ rief Englmars. „Da drauf haon i meiner Seel ganz vergessen.“ Und während er dies sagte, blickte er prüfend zum nahen Diebstalberge hinüber, auf dem sich der Gossentstein befand.

„No“, nacha is's scho' recht!“ antwortete das Mädchen lächlich beruhigt. „Aber ma nöd weiter davon. Der Grund, warum i sömma bin, is, dir z'sagn, du sollst koane Ästeln von die Gischen schniden. Wir fabra mozun zum Englmarstisch, und der Vater will, daß unler Wagen und unler Hof schön ziert san. Du darfst scho' aa mit zum Fest; z' Vieh bleibt morgen im Stall, hat der Vater g'sagt.“

„Da geh i freili geru mit.“ meinte Englmars, „scho' mein' Namenpatron z' Ehren. Ästeln sollst haben, so viel's o' willst.“ Er kletterte hint auf eine in der Nähe stehende Eiche und hieb mit der Eichel kleine Zweige vom Laume, welche das untenstehende Mädchen auf einen Haufen zusammentrug. Nachdem sie genug davon gesammelt, hieb Sidonie den Suben wieder herabkletterten.

Diele aber machte es kürzer; er sprang von ziemlich hoher Höhe fröhlich herab, so daß das Mädchen vor Angst, er könne sich wehe thun, laut aufschrie.

„Aber Englmars!“ sagte er verwehend, „denkst denn nöd, gar, daß b' dir an' Fuach brechen kanntst? Und i waar dran krault!“

„Zwegen dir brechet i mir's Kreuz aa, wenn's sein miacht.“

„Es müß aber nöd sein,“ unterbrach ihn das Mädchen. „I häit foa' ruhige Stund mehr, wenn so ebbas passieret. Woacht denn nimmer, wie's b' mir amal verprochen hast — damals, wie ma die Kupfermaitta hat nauhspringa wolln und du mit davon befreit hast, — du willst mi b'hängen bei' ganzes Leb lang. Wie kanntst mi denn b'hängen, wenn dir a Unglück paheret?“

„Ja, ja,“ entgegnete Englmars, „freili b'häng i di, so lang's darft!“

„Darft denn dös nöd alleweil?“

„I glaub nöd. I bin und bleib halt an' arma Häuslersbua, unu du, — du wirst amal mei' Bäurin — und —“

„Ah, io moanft? Ja, ja' schab is's scho', daß du foa' Großbauernbua bist.“ Sidonie brach plötzlich ab. Sie errödete über ihre eigenen Worte.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 10.

Montag den 20. Januar 1896.

65. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

betreff. den freiwilligen Eintritt in eine Unteroffizierschule.

Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärfache widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit nur zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugtesten Stellen des Unteroffiziersstandes (Zelwibel etc.) des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister etc.) und des Zivildienstes zu erlangen.

Die gymnasialischen Übungen bestehen in Turnen, Boxentests und Schwimmen. Die Unteroffizierschüler werden befördert und verpflegt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.

Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können schon auf den Unteroffizierschulen zu übergängigen Unteroffizieren befördert werden und treten beim Auscheiden sogleich in etatsmäßige Unteroffiziersstellen der Infanterie, Jäger, Marine-Infanterie- oder Artillerie-Truppenteile.

Der in eine Unteroffizierschule Eintretende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr nicht überritten haben. Er soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund und von tadelloser Führung sein, deutsche und lateinische Schrift lesen und schreiben können und die vier Grundrechnungsarten kennen.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heere zu dienen.

Anmeldungen für die Unteroffizierschulen nehmen die Bezirkskommando's, Meldeämter und Bezirksfeldwebel entgegen, wobei ein vom Civilvorstehenden (R. Oberamt) seines Aushebungsbezirks ausgestellter Meldechein, eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung vorzulegen sind.

Alle weiteren Bestimmungen sind bei den die Anmeldung entgegennehmenden Behörden zu erfahren. Comburg, bei Hall, den 12. Januar 1896.

Rgl. Bezirkskommando Hall.

Badnang. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Friedrich Sorg, gewes. Privatiers dahier, kommen am nächsten

Donnerstag den 21. Januar d. J., von vormitt. 9 Uhr an, in dessen fehrerger Wohnung, Haus Nr. 41 der Kronenstraße, im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

Mannskleider, 3 vollständige Betten nebst Ueberzügen, Leinwand, 2 Fahnen mit Stangen, vieles Küchengerät, Schreinwerk, darunter 1 Oualtsch, 5 Tische, 1 Pfeilerstühle, 1 Sofa, 2 Nachtschilde, 1 Waschtisch, 2 Kleiderkästen, 1 Waschgeschloß, 1 Küchenschrank, 2 Bettlatten, 1 Kommode, 1 Arbeitsstühle, 2 Krautfunden, 4 Waschräder, 1 Waschräder, 1 Waschräder, 2 Spiegel und sonstiger allgemeiner Hausrat.

Steuern werden Liebhaber eingeladen. Den 15. Januar 1896.

Freiherri. v. Sturmleder'sche Gutsverwaltung Oppenweiler. Laub-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden angeschlossen an den staatlichen Stammholzverkauf aus dem Schloßpark, Burgtgarten und See verkauft:

1 Platane mit 8m. 0,4, 8 Obstbaumabzchnitte 1,5, 6 Ahorn 2,2, 3 Maholholder 1,1, 3 Weisbüchen 1,2, 10 Eichen 8,5, 1 Ulme 0,5, 1 Erle 0,1, 5 Mägen 0,77.

Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler. Schloß Katharinenhof. Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Schloßwald Ottenlehen im Einhorn in Oppenweiler verkauft: 10 Eichen IV. Kl., 12 Eibber und 4 Maßholderkammchen, mehrertheils Handverholz.

neben Bäuerle, Källinger, J. Breuninger und G. Holzgäpfer. Liebhaber sind eingeladen. Natschreiberei: Friedrich.

Badnang. Güter-Verkauf.

Die Erben des + Chr. Groß bringen am Mittwoch den 22. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, erstmals zur Versteigerung:

15 a 32 qm Acker 23 a 20 qm „ 38 a 52 qm im Wüthenfeld, neben G. Wachenmaier und G. Kübler. 31 a 08 qm Acker 28 a 09 qm „

54 a 15 qm im Strehenbad oder Mietenauerweg, neben Kronenwirt Breuninger und Joh. Schriener. 17 a 79 qm Wiese 87 qm Weg

Für eine eingetragene Feuer- und Glasversicherung's-Aktie: Gesellschaft Zwiefeld. Wohnhaus auf dem Graben. Natschreiberei: Friedrich.

Montag den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, bringt Frau Rotgerder Weg Witwe letztmalig zur Versteigerung: Zweifeld. Wohnhaus auf dem Graben. Natschreiberei: Friedrich.

Für eine eingetragene Feuer- und Glasversicherung's-Aktie: Gesellschaft Zwiefeld. Wohnhaus auf dem Graben. Natschreiberei: Friedrich.

Sauptagent gesucht. Offerten sub Q. P. 401 befördern Haafenstein und Vogler A.-G., Stuttgart.

R. Standesamt Badnang. Veränderungen im Familienstand.

Ge bur ten.

Geißer, M. 1 Z. Beg. Fr. 1 S. Klopfer, G. F., Schreiner 1 Z. Hildenbrand, C., Schuhm. 1 Z. Kied, K. J., Schreiner 1 Z. Kopp, K. F., Metz. 1 Z. Holzwarth, J. G., Lohndreht 1 Z. Breuninger, J. G., Metz. 1 Z. Heller, K., Gutsbes., Oberichth. 1 Z. Metz, J. L., Lohndreht 1 Z. Schab, J. F., Metz. 1 S. Blatter, K. F., Metz. 1 Z. Fiechmer, Chr. J., Metz. 1 Z. Braun, J. Chr., Metz. 1 S. Gählerlein, J. G., Metz. 1 S. Deckerle, G. W., Lohndreht 1 Z. Wändle, F. G., Metz. 1 Z. Schreinerbürger, H. J. Hofe 1 Z. Braun, K. F., Metz. 1 Z. Fügenmaier, J. Ch., Tagl. 1 Z. Schopf, L. W. 1 S. Weller, J. G., Metz. 1 S. Breuninger, G. F., Lederfabrik. 1 S. Frey, D. W., Schmied 1 Z. Uebelmeier, J. W., Metz. 1 S. Ludwig, K. Chr., Metz. 1 S. Weller, J. G., Schuhmann 1 Z. Schmidt, L., Schuhm. 1 Z. Schott, K. W., Sattler 1 S. Morcher, J. G., Bäcker 1 Z. Käufler, K. W., Metz. 1 S.

Ch e s t l i c h e n. Marie Schoch hier. Mattes, J., Müller in Neuhofthal, und Wilhelmine Klopfer von Zell. Hartmann, Fr. J. C., Conditior in Frankfurt, und Vertha Kälble von hier.

Ang e o r d n e t e Auf g a b e n: Geißer, G., Fabrikarbeiter hier, und Barbara Odera hier. Weller, J. G., Metzmeister hier, und Martha Wolf von hier.

T o d e s f ä l l e. Klingler, G. F., Maurer 1 Z. Motter, H., Metz. Ehefr. 49 J. Kiegl, J., Jurist. 1 Z. Beutel, D., Tagl. 76 J. Traub, Chr. G., Metz. 1 Z. Stroß, G. D., Metz. Ehefr. 81 J. Reck, M. V. 1 Z. Wahl, J., Tagl. 50 J. Wöhr, K. G. E., Mineralw.-Fabr. 1 Z. Fügenmaier, Chr. G., Tagl. Ehefr. 54 J. Braun, J. Chr., Metz. 1 S. Groß, Chr. D., Metzger 78 J. Orlberg, F., Schuhm. 1 Z. Müller, G. W., Maurers Wwe. 58 J. Schuch, F. D., Schneiders Wwe. 1 S. Engel, A., Seiler 67 J. Fügenmaier, J., Tagl. 72 J. Schneider, G. F., Metz. 45 J. Köhle, Scharf. Ehefr. 50 J. Käb, Fr. D., Privatier 82 J.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt

Mittwoch den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2 Gimer Most mit 1 Fass, 700 Liter haltend. Der Most ist sehr gut und das Fass in gutem Zustande. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Zusammenkunft: Kesselfgasse beim Kronenprinzen. Den 20. Jan. 1896. Gerichtsvollzieher: Vincon.

Hänfhermanns Strengel-Pulver Wild- & Rahmpulver empfiehlt A. Roser, obere Apotheke

Unterwiesch. Erdnußfuchen Seisamfuchen empfiehlt billig in frischer guter Qualität C. A. Stüh. Ein größeres Quantum Sen & Dehnd verkauft billig Gottlob Häufer.

Mietverträge vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.



**Ludwig Strohmaier**  
**Luise Knödler**  
**Verlobte**  
Schlichenweiler Waldenweiler  
Januar 1896.  
Backnang.

Lager in  
**Erduß-, Sesam-  
und Kerpstücken**  
hält stets vorräthig  
Bäcker Morcher am Markt.  
**Verkauf von Brennweingeist**  
bei  
**Dr. Hegelo,**  
Gammstadt, Wilhelmstr. 19.  
Spez.: Chron. W.

**Dr. Hegelo,**  
Gammstadt, Wilhelmstr. 19.  
Spez.: Chron. W.  
**Fußgeschwüre.**

**Tüchtigen und** \* thätigen  
Personen wird eine Vertretung  
angeboten, womit noch viel Geld zu  
verdienen ist. — Offerten unter  
**„Geld-Verdienst“** an die Ann.-Red.  
v. G. L. Daube & Cie., Frankfurt a. M.

**Geld-Gesuch.**  
Gegen Handarbeit werden auf  
Sichmes 1700—1800 M. gesucht.  
Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Knecht-Gesuch.**  
Ein kräftiger, manierlicher junger  
Mann, militärfrei, nicht unter 22 Jah-  
ren, findet als Knecht dauernde Stellung.  
**Richard Scharnmidt,**  
16 Marktplatz Stuttgart.  
Weiß: Wolf u. Strumpfwaren-  
und Confections-Geschäft.

**Eugen Eckstein**  
**Maria Breuninger**  
**Verlobte**  
Backnang, im Januar 1896.  
Statt besonderer Anzeige.

**Baumwollflanelle**  
karrirt, gestreift, einfarbig,  
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.  
**Farbige Pelzpieg's und Kleider-  
Baumwollflanelle,**  
bedruckt und gewoben in schönen neuen Mustern,  
**Baumwollflanel-Betttücher**  
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen  
Backnang. **G. Mayer** beim Rathhaus.

**Cinen Knecht**  
Sucht auf Sichmes  
**Joh. Georg Sauer.**  
Ein heisses, williges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, wird auf Sich-  
mes gesucht. Zu erfragen bei der  
Expedition d. Bl.

Feinste weissegewärrerte  
**Stockfische**  
empfehlen  
**G. Reutter am Markt.**  
**Gesucht**  
auf Sichmes ein kräftiges Dienstmä-  
chen vom Lande (Sohn 110—120 Mk.)  
durch  
**Carl Gebhard,** Stuttgart  
Militärstr. 3.

**Gewerbeverein**  
**Backnang.**  
Heute Montag abend Vortrag  
im Saale zum Schwanen von Hrn.  
Steller aus Biberach.  
Für die morgen 2—4 Uhr stattfindende  
Handelskammerwahl sind  
**Wahlzettel,**  
welche von den vereinigten Handels- und  
Gewerbevereinen ausgegeben werden, zu  
erhalten bei  
Vorstand Stroß, Delberg 1.

**Wahlzettel**  
des Schutzvereins für Handel u. Ge-  
werbe sind zu erhalten bei  
**F. A. Winter.**

**Mittwoch**  
**Waldborn**

Backnang  
**Trauer-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und  
Bekanntem geben wir die schmerz-  
liche Nachricht, daß unsere liebe  
Gattin, Mutter, Schwieger- und  
Großmutter  
**Friederike Napp,**  
geb. Dymal,  
heute früh sanft verschied.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch nachmittag 2 Uhr statt.  
Um stille Theilnahme bitten  
der trauernde Gatte:  
**G. Napp,** Stadtplatzverwalter.  
Den 21. Jan. 1896.  
Dieß statt besonderer Anzeige.

hervorragend die Wohlfahrt und Veredlung des  
Volkes, insbesondere auf sozialpolitischen Gebieten im  
Sinne der Politik Wilhelm I. verdient gemacht haben,  
hinweisend, rocherte auf die „deutschen Frauen und Jung-  
frauen“, Fr. Stroß auf die „deutschen Pioniere“ im  
Auslande, denen nun das einige Reich vollen Schutz und  
gegen früher eine ganz veränderte Stellung gewährt. Herr  
Antmann Weihenmaier pries, volle Begeisterung  
hervorrufend, auch der gefallenen Helden im Feldzuge  
gedenkend, die noch unter uns wohnenden „Veteranen“,  
womit Johann der offizielle Teil des Banketts schloß.  
In Bezug, Wort und Bild fand aber eine überaus  
lebhaft fortgesetzte der Festeier statt, zu der die vor-  
zügliche Musik, der alle Anerkennung zulaut, stets frischen  
Mut bot. Ueber den prächtigen Verlauf des Abends  
war jeder Teilnehmer hochbefriedigt.

**Stuttgart, 18. Januar.** Der „Staatsanz.“ meldet  
aus Berlin: Ministerpräsident v. Bismarck erhielt  
ein kaiserliches Hand schreiben, worin ihm die Marmor-  
büste Kaiser Wilhelm des Großen als äußeres Zeichen  
Allerhöchster Anerkennung und Dankbarkeit für treue  
Mitarbeit in gegenwärtigen Wirken zur Wiedererück-  
tung des Deutschen Reiches zum Geschenk gemacht wird.  
Stuttgart, 18. Jan. Kammerpräsident Payer  
ist anfangs dieser Woche an einer Herzaffektion schwer  
erkrankt; sein Befinden hat sich inzwischen zwar etwas  
gebessert, doch muß er noch das Bett hüten und die  
Verzte haben ihm die größte Schonung anbefohlen,  
weßhalb er auch die beabsichtigt geweene Reize nach  
Berlin hat aufgeben müssen.

**Stuttgart, 19. Jan.** Das Festbanket zur  
25jährigen Jubelfeier der Wiedererückung des deutschen  
Reiches begann heute Abend 7 Uhr in dem mit Fahnen,  
Guirlanden, den Flaggen und Wappen aller deutschen  
Bundesstaaten, den Büsten der 3 deutschen Kaiser, des  
Königs Wilhelm, des Fürsten Bismarck, Vorberäumen  
z. prägnant dekorierten Festsaale der Lieberhalle, die  
auch auf den Gallerien bis auf den letzten Platz gefüllt  
war. Unter den Anwesenden haben wir hervor, die  
Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg, Prinz  
Hermann zu Sachsen-Weimar, Herzog von Urach, die  
Staatsminister Dr. v. Faber, v. Bischof, Dr. v. Sarwe,  
Dr. v. Niede, den kommandierenden General v. Linde-  
quist und den preuß. Botschafter v. Holleben. Sofort  
nach Eintreffen des vom Oberbürgermeister, dem Lieber-  
kongressband und dem Prinzen Weimar geleiteten und  
mit stürmischen Hochrufen der Versammlung begrüßten  
Königs nahm die Feier ihren Anfang. Das große Orchester  
trug den Kaisermarsch von Richard Wagner vor. Der  
Vorsitzende Prinz Weimar wies mit manigen Worten  
auf die Kaiserproklamation in Versailles hin. Das  
Erscheinen des Königs inmitten seiner Bürger, Mit-  
glieder aller bürgerlichen Parteien sei ein neues Zeichen  
des festen Bandes, das den König und sein Volk ver-  
binde. (Beifall) Der Prinz beist alle  
Erschienenen willkommen und erteilt dem ersten  
Redner, Prof. Dr. Nieber das Wort. Dieser  
führte aus, Engländer wären nötig, um jenes große  
Ereignis der Wiebergeburts unseres Vaterlandes würdig  
zu feiern. Die Alten unter den Anwesenden seien  
Männer geworden nicht im Genußen, sondern im Ent-  
setzen des Vaterlandes. Redner rühmt die Großthaten  
der Veteranen und gebt wehmützig der Gefallenen.  
Das heutige Fest sei das Erbthum, denn es verleihe  
auch die lost getrennten Parteien. Ein Slaendwolk  
von politischen Maren und kindlichen Denkern habe uns  
1815 ein englischer Staatsmann genannt. Aber die  
deutsche Einheit blieb ein Gegenstand der Sehnsucht  
aller Deutschen, bis einer erkand, der die Wunschworte in die  
That überlegte — Bismarck. (Stürmischer Beifall.)  
Er führte Schleswig-Vollstein zu uns zurück, wandelte  
den Krieg von 1866, der vielen als das Grab der  
deutschen Einheit galt, zum Segen der deutschen  
Einigung. Der französische Krieg sei sicher kein dyna-  
stischer, das ganze deutsche Volk erhob sich und aus  
dieser Erhebung entstand in Jugendjahre das deutsche  
Reich. An der Wiege des neuen Reiches standen keine  
fremden Regionen, sondern die Fürsten und Völker  
Deutschlands. Nie hat eine glänzendere Krone ein  
würdiges Haupt geschmückt (Beifall) als Wilhelm I.  
Er war ein Patriarch an Jahren, ein Jüngling an  
Kraft, fromm und hart. Wir Schwaben wissen, daß  
Treu gegen den Kaiser und Treue zu unserm König  
freudig zusammengehen. (Beifall) Die neue deutsche  
Staatskunst hat durch ihre Ehrlichkeit allgemeine An-  
erkennung bei allen Völkern Europas gefunden. Unser  
Kaiserthum ist ein Kaiserthum des Friedens, welches das  
Völkerrecht schützt, wie sich dieser Tage gezeigt hat.

daraufliehend die Königshymne singt. Nach einem  
Musikvortrag des Orchesters erhält Stadtbekam Wei-  
recht das Wort. Neues, noch nicht Gesagtes über  
Bismarck könne er nicht vorbringen, begann Redner  
Er wolle nur einige Worte der Liebe und Dankbarkeit  
ansprechen für den Schöpfer des neuen deutschen Reiches.  
Wir waren vor ihm ein geographischer Begriff, als  
friedliches Bundesratsvolk verachtet und von dem  
Boswollen unseres ausdehnungslustigen Nachbarn ab-  
hängig. Aus diesem traurigen Zustand hat uns Bis-  
marck befreit. Jetzt hört man auf Deutschland, jetzt  
fürchtet man es auch, nicht als Friedensförderer, sondern  
als Hüter des Rechts bis weit hinten in der Türkei,  
in China und Japan, ja auch in Südafrika (Stürmischer  
Beifall). Heute vor 25 Jahren stand Bismarck auf  
dem Zenith seines Schaffens. Einen solchen Mann  
kann ein Volk sich nicht verlieren, er war uns von Gott  
geschickt, um unser so lange ungelücktes Schicksal zu er-  
füllen. An einem großen Mann giebt es auch Ranten  
und Gehen, woran man sich stoßen kann. Aber man  
soll ihn unangefast lassen! Er hat sich in die Herzen  
des deutschen Volkes und in die Geschichte unauflöslich  
eingegraben. Nach seinem Rücktritt vom Steuer  
bes von ihm selbst gemindertem Schiffe Germania hat  
er seit 6 Jahren dessen Kurs vom Meer aus aufmerksam  
beobachtet, auch manchmal mißbilligend den Kopf ge-  
schüttelt; aber wenn nicht alle Zeichen trügen, so hat  
er seit Neujahr wiederholt aufstehend dem Schiffe zu-  
gewunken. (Freudlicher Beifall.) Möge ihm Gott die  
Gnade schenken, daß er noch recht lange als getreuer  
Gefart des Reiches beschickte beobachtet. Redner schloß  
mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Bismarck.  
(Minutenlanges stürmischer Beifall und Hochrufe).  
Der Präsident der Versammlung teilt mit, daß  
das Festbanket beschlossen habe, ein Telegramm nach  
Friedrichsruh abzugeben (Großer Beifall), unterschrieben  
sei das Telegramm von Seiner Majestät dem König  
(Großartiger Beifallssturm). Das Telegramm lautet:  
„Dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. —  
„Eine zur Feier des 25jährigen Reichsjubiläums  
„vereinigte Festversammlung sendet dem Mitbegründer  
„des Reiches den Ausdruck ihres unauflöslichen  
„Dankes und ihrer herzlichsten Verehrung.“  
Wilhelm, König von Württemberg.“

Nach patriotischen Chören des Lieberkonzertes erinnert  
Zustizrat Eggert (Zentr.) an die Zeit, als die deutsche  
Armee auszug in den Krieg, womit zunächst die mili-  
tärliche Einigung Deutschlands sich vollzog und schiedlich  
in poetisch schöner Sprache die Begeisterung des Volkes  
über die Siege unseres Heeres, das auf seinem unbe-  
deckten glänzenden Schild die deutsche Kaiserkrone uns  
zurückbrachte (Beifall). Auch unser jetziges Heer ist  
unser Hoffnung, unser Schutz, unsere Macht. Ihm  
weihen wir auch heute unser Hoch (Anhaltender großer  
Beifall und Hochrufe). Der Präsident Prinz Weimar  
gibt bekannt, daß Kammerpräsident Bayer, welcher  
bereitswillig die fünfte Rede übernommen hatte, bet-  
täglig krank sei, an dessen Stelle der Abg. Conrad  
Haußmann die Rede übernommen habe. Dieser  
führt aus: Die Liebe zum Vaterlande sei bei Hoch und  
Nieder gleich. Man müsse den Abmangel der unde-  
friedigten Wünsche zudecken mit dem Lieberthum an  
Vaterlandsliebe. Wir wollen schalten an dem Sag  
der geistigen Kaiserbotschaft: „Freie Bahn für die  
Einfaltung der Volkstheorie.“ Das deutsche Volk wird  
sich immer von Jünen heraus erheben und kräftigen.  
Das hoffen und wünschen wir und vereinigen unsere  
Wünsche für unser schönes Vaterland in dem Ruf:  
„Hoch lebe das deutsche Vaterland!“ (Allgemeine Zu-  
stimmung und Beifall). — Damit war die Rede der  
Redner erschöpft. Der König, welcher sich mit  
jedem einzelnen Redner huldvoll unterhalten hatte,  
entfernte sich mit den Prinzen und seinem Gefolge um  
9 1/2 Uhr unter den Hochrufen der Versammlung durch  
einen Seitenausgang aus dem Saal. Es folgten noch  
einige patriotische Musikvorträge, worauf die Versamm-  
lung, weitaus die glänzendste und hochherbedendste  
welche Stuttgart seit vielen Jahren erlebt hat, zu  
Ende war.

**Stuttgart, 19. Jan.** In Folge des gemeldeten  
vgl. Gnadenverlasses hatte die hiesige Staatsanwaltschaft  
nicht weniger als einen freien Tag, da alle von dem  
Gnadenverlass betroffenen Personen noch am gestrigen Tag  
in Freiheit gesetzt werden mußten. Von den aus dem  
hiesigen Untersuchungsgefängnis Entlassenen stellten die  
Landfischer und Dirnen das größte Kontingent. Erfrere,  
welche zu einem guten Teil das Gefängnis als eine  
angenehme Verforgungsanstalt über den Winter betrachteten,  
werden wohl halb wieder dahin zurückkehren.

**Marbach a. N., 18. Jan.** Gestern wurde durch  
den hiesigen Landjäger in einer Dohle beim Giahhaus  
ein Soldaten-Uniform, welche mittels eines Luchs  
zusammengebanden war, aufgefunden. Die Untersuchung  
hat ergeben, daß dieselbe von dem wegen Fahnenflucht  
rechtlich verfolgten Soldaten des Inf.-Regts. Nr. 121,  
A. Kleinhardt, Eigener von Eshenau N. Graborn  
in dieser Dohle verpackt wurde. — Gestern nachmittag  
drohte dem 11 Uhr 30 Min. hier eintreffenden Zug  
von Beilstein ein Unfall. Zwischen Kleinbodmar und  
Steinhelm hatte sich bei der großen Kurve von der Fels-  
wand ein Stein losgelöst und war auf das Geleise  
gefallen. Glücklicherweise wurde er von dem Führer  
bemerk und konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen  
gebracht werden. Er kam dann mit einiger Verspätung  
weshalb hier an.

**Tübingen, 18. Jan.** In den letzten Wochen  
verlammeten sich die hiesigen Handwerkermeister, je  
bestimmter, am zu der Frage Stellung zu nehmen, daß  
kleinere Arbeiten nicht mehr in Submission gegeben,

sondern die von einer Verlammlung des Gewerbevereins  
festgesetzte Norm des Mindestbetrages eingehalten werden  
sollte und zwar für Tapezier-Arbeiten 50 M., Schiefer-  
bedeck- und Holzmannelbedeckungs-Arbeiten 50 M.,  
Schmiedarbeiten 50 M., Gas- und Wasserleitungs-  
arbeiten 50 M., Maurer- u. Steinbauerarbeiten 350 M.,  
Zimmerarbeiten 250 M., Gipserarbeiten 150 M.,  
Flachenerarbeiten 100 M., Glaserarbeiten 100 M.,  
Schreinerarbeiten 150 M., Schlosserarbeiten 100 M.,  
Malerarbeiten 100 M. Die einzelnen Verlammlungen  
der Meister haben diese Normen angenommen, aber  
jetzt handelt es sich um die schwierigste Frage, und das  
ist der allgemeine gleiche Tarif. Bei einzelnen Ge-  
werben sind bereits übereinstimmende Sätze angenom-  
men, was sicher für das gewerbliche Leben ein großer Fort-  
schritt ist und in anderen Städten nachahmenswert sein  
dürfte.

**Heidenheim a. N., 19. Jan.** Vorgestern Abend  
hatten die in der Verpflanzstation Dettlingen über-  
nachtenen Handwerkersöhne sich gegen den dortigen  
Löwenwirt, der ihnen, weil sie schon angetrunken waren,  
nicht mehr einschenkte, aufgebracht und ihm die leeren  
Kügel an den Kopf geworfen, so daß der Wirt nicht  
unerschädlich verletzt wurde. Selbst die anwesenden  
Gäste wurden von denselben mit Messern bedroht, so  
daß die Ortspolizei gerufen werden mußte, welcher sich  
die Unruhbestifter gleichfalls widerlegten und den  
Polizeibeamten die Kleider zerrissen. Erst als sich  
mehrere Ortseinwohner eingefunden hatten, wurden die  
Unholde übermächtig und zur Ruhe gebracht. Zwei  
Sauptäbelführer wurden gestern durch den telegraphisch  
berufenen Landjäger Kinder von Herbrechtingen fest-  
genommen und an das königliche Amtsgericht hieher  
eingeliefert. Die anderen hatten sich inzwischen aus dem  
Stade gemacht.

**Kavensburg, 19. Januar.** Gestern wurde in  
Weingarten in der Wirtshaus zum Sonne mittels  
Einbruch die Summe von 2000 Mark gestohlen.  
Der Dieb ist durch Einwürden einer Fensterleiste in  
das Zimmer gekommen. Von dem Thäter hat man noch  
keine Spur.

\* Der Kaiser hat an den Großherzog von Baden  
folgendes Telegramm gerichtet. „Ich nehme gerne Anlaß,  
Eu. Kgl. Hoheit zu der Wieberkehr der Gedachte der  
Blutigen Schlachten an der Rheinlinie zu verdanken, daß  
Wir die auch dort von den beiden badiischen Truppen  
bewiesene Tapferkeit und Ausdauer in dankbarer Er-  
innerung bleiben wird.“

**Berlin, 18. Jan.** Die 25jährige Jubelfeier der  
Neubegründung des Reiches begann mit einem Gottes-  
dienst für die zu derselben geladenen Personen, und  
quar in der Schloßkapelle, wie in der kat. St. Hed-  
wigskirche. In der ersten wohnten der Kaiser und  
die Kaiserin mit dem Gottedienst an. Darauf ver-  
sammelten sich die Geladenen im Weißen Saale des  
Kgl. Schlosses. Darauf erdigen Seine Majestät unter  
dem großen Portritt im Weißen Saale und nahm auf  
dem Throne Platz. Die Prinzen stellten sich zur Rechten  
des Thrones, vor die Fahnen und Standarten. Die  
Fahne des 1. Garde-Regiments zu Fuß und die Stand-  
arte des Regiments Garde du Corps standen unter  
dem Thronbimmel. Die Träger der Reichsinsignien  
umstanden den Thron. Der große Portritt hatte beim  
Eintreten in den Weißen Saal Spalier gebildet. Laute  
Stille herrschte, als der Kaiser die Portrait ver-  
lassen. Derselbe machte einen tiefen Eindruck auf die  
Versammlung. Nach derselben verließ der Kaiser den  
Weißen Saal, sich nach allen Seiten huldvoll verneigend,  
in der vorberstehenden Ordnung. Unmittelbar an der  
feierlichen Akt schloß sich das glänzende militärische  
Schauspiel der Parade, welche der Kaiser über die  
Gardetruppen auf dem Plage vor dem großen König-  
Schloße bis zum Denkmal Friedrich des Großen abhielt.  
Eine unzählbare Volksmenge hatte die angrenzenden  
Straßen und Bürgersteige in der Nähe des Schloßes  
und auf den nicht abgeperrten Plätzen belegt. Als  
man des Kaisers ansichtig wurde, ertönten begeisterte  
Hochrufe.

Die Vorhacht, welche Seine Majestät der  
Kaiser Wilhelm heute im Weißen Saal des Kgl.  
Schlosses verlas, lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher  
Kaiser, König von Preußen u. thun kund und fügen  
hiermit zu wissen: Nachdem fünfundsiebzig Jahre ver-  
flossen sind seit dem Tage, an welchem unseres in Gott  
ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmütigen  
Auforderung der deutschen Fürsten und freien Städte  
und dem Wunsche der Nation entsprechend die deutsche  
Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beabsichtigt,  
das Gedächtnis dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich  
zu begehen, welches dem langen Leben des deutschen  
Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und  
dem wieder erwiderten Reich die Stellung schenkte,  
die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung  
inmitten der Völker des Erdreichs gebührt.

Wir haben dazu die Vordemüdigten unserer hohen  
Verbindeten und die Vertreter des Volkes sowie die-  
jenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit  
an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme  
hervorragend mitgewirkt haben. Umgeben von den  
Fahren und Standarten reicher Regimenter, den  
Zeugen des Todesmutes unserer Väter, die an jenem  
Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern Wir  
uns tiefbewogen dergegens des erhabenen Bildes, welches  
das in seinen Fürsten und seinen Völkern geeinte  
Vaterland der Zeitgemessen hat.

In Hinblick auf die verflorenen fünfundsiebzig  
Jahre dürfen Wir uns zunächst bewegen, in fernem  
demütigen Danke gegenüber der göttlichen Vorleitung

**Amliche Nachrichten.**  
Das Militär-Verordnungsblatt  
enthält folgenden Allerhöchsten Gnadenverlass: Ich  
will, um den Tag, an dem vor 25 Jahren die Neu-  
begründung des Deutschen Reiches erfolgt ist, auch hin-  
sichtlich Meiner Truppen durch einen Akt der Gnade  
zu bezeichnen, denjenigen Militärpersonen, gegen welche  
bis zum heutigen Tage 1. Strafen im Disziplinarwege  
verhängt sind oder 2. durch ein Militärgericht auf  
Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen oder  
Geldstrafen von nicht mehr als einhundertfünfzig Mark  
oder beide Strafen vereinigt rechtskräftig erkannt worden  
ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind,  
und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.  
Ausgeschlossen von dieser Gnadenverweisung bleiben:  
1. die wegen Verletzung, vorschriftswidriger Behand-  
lung oder Mißhandlung Untergebener (§§ 121, 122  
des Militärstrafgesetzbuchs) verhängten Strafen; 2.  
Freiheitsstrafen, neben denen zugleich auf eine militä-  
rische Ehrenstrafe erkannt ist. Ist in einer Entscheidung  
die Verurteilung wegen mehrerer strafbarer Handlungen  
ausgesprochen, so greift diese Gnadenverweisung nur  
Was, sofern die Strafe insgesamt das obenbezeichnete  
Maß nicht übersteigt. Sie haben diesen Meinen Erlaß  
alsbald in Vollzug zu legen.  
— Stuttgart den 18. Jan. 1896. — Wilhelm.  
An den Kriegsminister. Schott von Schottenstein.  
Der König an den Staatsminister der Justiz.  
Ich will, daß die Strafen, welche die auf-  
gehobene Strafbestrafung eines württembergischen  
bürgerlichen Gerichts wegen Verbrechen auf Frei-  
heitsstrafe oder wegen Vergehen auf Frei-  
heitsstrafe oder wegen Vergehen auf Frei-  
heitsstrafe in der Dauer von nicht mehr als 6 Wochen  
oder auf Geldstrafe von nicht mehr als einhundertfünfzig  
Mark rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen,  
soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden zu er-  
lassen, sofern nicht besonders schwer wiegende Gründe  
ein Hindernis bilden werden. Gestraften bleiben von  
dieser Gnadenverweisung jedenfalls dann ausgeschlossen,  
wenn zugleich auf Lebenszeitung an die Landespolizei-  
behörde erkannt ist. Ist in einer Entscheidung die  
Verurteilung wegen mehrerer strafbarer Handlungen  
ausgesprochen, so greift diese Gnadenverweisung nur  
Was, sofern die Strafe insgesamt das obenbezeichnete  
Maß nicht übersteigt. Sie haben diesen Meinen Erlaß  
alsbald in Vollzug zu legen.

**Tagexübersicht.**  
**Württembergische Chronik.**  
\* Backnang, 20. Jan. Zu den nationalen Feiern,  
an deren Teilnahme unsere Stadt nicht zurückstand, zählt  
als eine der schönsten und wohlgeringsten das am  
Samstag abend zur Feier des 25jähr. Jubiläums  
der Neubegründung des deutschen Reiches  
in neuen Engelsalle veranstaltete Bankett. Aus  
allen Kreisen der Bevölkerung sammelten sich auf Ein-  
ladung des hiesigen Gemeinderats die Vaterlandsfreunde  
und zwar so zahlreich, daß die beiden Säle nicht be-  
zogen waren. Der große Saal bot durch seine hübsche  
Dekorierung (Hrn. Noll und Nüsse) und Gruppierung  
der Bilder der drei deutschen Kaiser im neuen Reich,  
unseres Königs, Fürst Bismarcks und Volkes in  
blühendem Lannengrün und zwischen deutschen, württ.  
und hiesigen Fahnen einen überaus feierlichen Eindruck.  
Programm und eine Auswahl bekannter Vaterlands-  
lieder zu den gemeinsamen Gesängen lagen gedruckt  
auf. In der Stadtmusik hatte programmgemäß die Ein-  
leitung und nach dem von der ganzen Versammlung  
angenehmen Gesang, Stimmt an mit hellem hohen  
Klang“ hielt Herr Präceptor Brost die Festrede. Mit  
Meisterchaft entwarf er zum Eingang ein vortreffliches  
Bild der Kaiserproklamation in Versailles und kam,  
wie wir nur im Auszuge mitteilen können, von diesem  
Punkte aus auf die Erfolge zu sprechen, welche die  
beiden kriegführenden Teile in dem Maße sich kaum  
vorgestellt hatten. Wie unerschöpflich für die Franzosen  
die Niederlagen, wie ungegahnt all die herrlichen Siege  
für unsere Truppen, der Ausmarsch der deutschen Krieger  
als einzelne Stammesglieder, die Heimkehr als Männer  
eines einzigen Reiches, als Deutsche. Nach dem Herzen-  
wunsch und Herzenswillen des deutschen Volkes und  
seiner Führer sei nach den gelegten Grundzügen der  
Diplomaten ein Ziel erreicht worden, das mit einem  
Schwunge ein feines wenig geschicktes Volk zu einer  
achtungsgebietenden Macht erhob, zu der es die an-  
grenzenden Mächte nicht gelangen lassen wollten. Fest  
gelegt stehe nun der Bau des Reiches nach 25 Jahren  
unter einem Kaiser, dessen Worte erst vor wenigen Tagen

gezeigt, welcher Wert denselben auf dem Erdrund  
beigemessen werde. In Handel und Verkehr seien neue  
Wege geöfnet worden und höchste Zeit sei es gewesen,  
daß Deutschland vor 25 Jahren seine Einigung ge-  
funden habe. Welche riesige Nachteile, so fuhr der  
Redner fort, würden bei uns bei dem stets engeren  
Interessenszusammenhang nicht nur der Völker, sondern  
ganzer Erdteile entfallen sein, wenn die Zerstückelung  
des deutschen Volkes noch länger gewährt hätte. Nun  
aber bestrebe der Rückfall für alle Deutsche in einem  
großen Reich, getragen von dem festen Willen der  
Fürsten und der Stämme, anerkannt von allen Parteien.  
In welchem hob dann die Rede den inneren Ausbau des  
Reiches hervor, die gemeinsamen Geleze, welche dem  
Bau selbst stets festeres Gefüge geben und verwies zum  
Schluß darauf, daß, wenn je einem für die Zukunft  
hange würde, so solle dieser seinen Blick auf die großen  
Männer und die 70er Jahre richten, welche bescheiden  
und aus kleinen Anfängen heraus, aber mit Fähigkeit  
dem Ziele zuzustreben und damit den herrlichsten Erfolg  
erlangen. Sie kann und wird es Deutschland an  
Männern fehlen, die mit frischem Mut in die Zukunft  
schauen und für des Reiches Wohlfahrt eintreten. Das  
Fache hoch auf das „geinte deutsche Vaterland und  
Reich“ tief stürmische Begeisterung hervor. Von diesem  
Glanzpunkte des Festabends ab wechselten nun Lothe,  
gemeinsame vaterländische Gesänge und flotte Vorträge  
des Belangvereins Eintracht, Deklamationen und  
Musik in angenehmer Weise ab, deren Inhalt wir  
nur in Kürze andeuten. Herr Oberamtmann Kälber  
feierte in vortrefflichen Zügen unsern „deutschen Kaiser“,  
auf den wir nach einer 73jährigen, mit Erfolg geführten  
Regierungszeit mit Freude blicken und die frohe, feste  
Zukunft in ihn setzen dürfen, er hat es das, was die  
70er Jahre uns geschaffen, auch erhalten und weiter  
festigen werde. Im Hinblick auf das nahestehende  
Geburtsfest des Kaisers kamen zugleich die Segenswünsche  
für diesen Tag in dem dreifachen Hoch zum Ausdruck,  
dem enthusiastisch zugestimmt wurde. Nicht minder  
rich der Toast auf unsern „König“, den Herr Rechts-  
anwalt Fraja in acht patriotische Worte zu kleben  
verwand und unter anderem auf die Anwesenheit König  
Wilhelms bei der Kaiserproklamation hinwies, zu  
stürmischer Kundgabe hin. Dem topper den deutschen  
Heere und dessen gührethätigkeit in dem glorreichen  
Kriege brachte Herr Stadtkonzeß G. G. den Tribut  
des Dankes, dann machte Herr G. G. v. Reuning er  
seinem treuen Herzen Lust und pries den Baumeister  
des deutschen Reiches, den Alttrauchlager, unseren  
„Fürsten Bismarck“, denselben als ein Werkzeug aus  
Gottes Hand für die Einigung des großen Vaterlandes  
bezeichnend. Ein gewaltiges Hoch beaufte durch den  
Saal auf den Alken im Sachsenhose, dem Herr Rechts-  
anwalt Wilb noch einige würdige württembergische Strophen  
widmete. Herr Stadtpfarrer Dr. Paret, auf den  
vom Kaiser neu gegründeten „preussischen Wilhelm-  
orden“ für Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich

hervorragend die Wohlfahrt und Veredlung des  
Volkes, insbesondere auf sozialpolitischen Gebieten im  
Sinne der Politik Wilhelm I. verdient gemacht haben,  
hinweisend, rocherte auf die „deutschen Frauen und Jung-  
frauen“, Fr. Stroß auf die „deutschen Pioniere“ im  
Auslande, denen nun das einige Reich vollen Schutz und  
gegen früher eine ganz veränderte Stellung gewährt. Herr  
Antmann Weihenmaier pries, volle Begeisterung  
hervorrufend, auch der gefallenen Helden im Feldzuge  
gedenkend, die noch unter uns wohnenden „Veteranen“,  
womit Johann der offizielle Teil des Banketts schloß.  
In Bezug, Wort und Bild fand aber eine überaus  
lebhaft fortgesetzte der Festeier statt, zu der die vor-  
zügliche Musik, der alle Anerkennung zulaut, stets frischen  
Mut bot. Ueber den prächtigen Verlauf des Abends  
war jeder Teilnehmer hochbefriedigt.

**Stuttgart, 18. Januar.** Der „Staatsanz.“ meldet  
aus Berlin: Ministerpräsident v. Bismarck erhielt  
ein kaiserliches Hand schreiben, worin ihm die Marmor-  
büste Kaiser Wilhelm des Großen als äußeres Zeichen  
Allerhöchster Anerkennung und Dankbarkeit für treue  
Mitarbeit in gegenwärtigen Wirken zur Wiedererück-  
tung des Deutschen Reiches zum Geschenk gemacht wird.  
Stuttgart, 18. Jan. Kammerpräsident Payer  
ist anfangs dieser Woche an einer Herzaffektion schwer  
erkrankt; sein Befinden hat sich inzwischen zwar etwas  
gebessert, doch muß er noch das Bett hüten und die  
Verzte haben ihm die größte Schonung anbefohlen,  
weßhalb er auch die beabsichtigt geweene Reize nach  
Berlin hat aufgeben müssen.

**Stuttgart, 19. Jan.** Das Festbanket zur  
25jährigen Jubelfeier der Wiedererückung des deutschen  
Reiches begann heute Abend 7 Uhr in dem mit Fahnen,  
Guirlanden, den Flaggen und Wappen aller deutschen  
Bundesstaaten, den Büsten der 3 deutschen Kaiser, des  
Königs Wilhelm, des Fürsten Bismarck, Vorberäumen  
z. prägnant dekorierten Festsaale der Lieberhalle, die  
auch auf den Gallerien bis auf den letzten Platz gefüllt  
war. Unter den Anwesenden haben wir hervor, die  
Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg, Prinz  
Hermann zu Sachsen-Weimar, Herzog von Urach, die  
Staatsminister Dr. v. Faber, v. Bischof, Dr. v. Sarwe,  
Dr. v. Niede, den kommandierenden General v. Linde-  
quist und den preuß. Botschafter v. Holleben. Sofort  
nach Eintreffen des vom Oberbürgermeister, dem Lieber-  
kongressband und dem Prinzen Weimar geleiteten und  
mit stürmischen Hochrufen der Versammlung begrüßten  
Königs nahm die Feier ihren Anfang. Das große Orchester  
trug den Kaisermarsch von Richard Wagner vor. Der  
Vorsitzende Prinz Weimar wies mit manigen Worten  
auf die Kaiserproklamation in Versailles hin. Das  
Erscheinen des Königs inmitten seiner Bürger, Mit-  
glieder aller bürgerlichen Parteien sei ein neues Zeichen  
des festen Bandes, das den König und sein Volk ver-  
binde. (Beifall) Der Prinz beist alle  
Erschienenen willkommen und erteilt dem ersten  
Redner, Prof. Dr. Nieber das Wort. Dieser  
führte aus, Engländer wären nötig, um jenes große  
Ereignis der Wiebergeburts unseres Vaterlandes würdig  
zu feiern. Die Alten unter den Anwesenden seien  
Männer geworden nicht im Genußen, sondern im Ent-  
setzen des Vaterlandes. Redner rühmt die Großthaten  
der Veteranen und gebt wehmützig der Gefallenen.  
Das heutige Fest sei das Erbthum, denn es verleihe  
auch die lost getrennten Parteien. Ein Slaendwolk  
von politischen Maren und kindlichen Denkern habe uns  
1815 ein englischer Staatsmann genannt. Aber die  
deutsche Einheit blieb ein Gegenstand der Sehnsucht  
aller Deutschen, bis einer erkand, der die Wunschworte in die  
That überlegte — Bismarck. (Stürmischer Beifall.)  
Er führte Schleswig-Vollstein zu uns zurück, wandelte  
den Krieg von 1866, der vielen als das Grab der  
deutschen Einheit galt, zum Segen der deutschen  
Einigung. Der französische Krieg sei sicher kein dyna-  
stischer, das ganze deutsche Volk erhob sich und aus  
dieser Erhebung entstand in Jugendjahre das deutsche  
Reich. An der Wiege des neuen Reiches standen keine  
fremden Regionen, sondern die Fürsten und Völker  
Deutschlands. Nie hat eine glänzendere Krone ein  
würdiges Haupt geschmückt (Beifall) als Wilhelm I.  
Er war ein Patriarch an Jahren, ein Jüngling an  
Kraft, fromm und hart. Wir Schwaben wissen, daß  
Treu gegen den Kaiser und Treue zu unserm König  
freudig zusammengehen. (Beifall) Die neue deutsche  
Staatskunst hat durch ihre Ehrlichkeit allgemeine An-  
erkennung bei allen Völkern Europas gefunden. Unser  
Kaiserthum ist ein Kaiserthum des Friedens, welches das  
Völkerrecht schützt, wie sich dieser Tage gezeigt hat.

Wir sind allen Völkern vorangegangen in der Für-  
jorge für die Armen durch unsere soziale Gesetzgebung.  
Der erste Kaiser schlicht und groß lebt fort im Ge-  
dächtnis des deutschen Volkes. Sein Sohn Kaiser  
Friedrich erhielt mit der Kaiserkrone auch die Dornen-  
krone. Kaiser Wilhelm II. ist uns der Bürge einer  
glücklichen Zukunft. Alwegt sollte es unser schönster  
Wollen wir bleiben, niemand bedrohen, aber unsere  
geistigen und materiellen Güter schützen. Redner schloß  
seinen glänzenden und begeisterten Vortrag mit einem  
stürmisch aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich.  
(Beifall) Nach einem prächtigen Chorgesang  
des Lieberkonzertes erinnert Kammerpräsident Payer in  
kurzer aber schneidiger Rede daran, daß unser König  
1871 in Versailles bei der Kaiserproklamation anwesend  
war, daß er uns in der Treue zu Kaiser und Reich  
dankenswürdig, sich als Vater der Bedrängten bemüht,  
wie als Förderer von Kunst und Wissenschaft, Land-  
wirthschaft und Industrie. Er dankt dem König für  
sein heutiges Ersehen und bringt ein Hoch auf ihn  
aus, worin die Versammlung begeistert einstimmt und



Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 11.

Mittwoch den 22. Januar 1896.

65. Jahrg.

Abgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit 'Unterhaltungsblatt' in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Schutzkreisverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Einrichtung und Eröffnung der Molkereischule in Gerabronn, sowie die Anstellung und Verwendung des Molkerei-Instruktors.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern ist zwischen der Zentralkasse für die Landwirtschaft und der Molkereigenossenschaft Gerabronn eine Vereinbarung getroffen worden, derzufolge sich die letztere verpflichtet hat, ihr Personal und ihre Einrichtungen für eine Molkereischule zur Verfügung zu stellen...

Zunächst soll nun ein vierwöchentlicher Molkereikursus in Gerabronn abgehalten werden, welcher am Montag den 17. Februar 1896 seinen Anfang nimmt. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an denselben verpflichtet...

Die Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse...

- 1) ein Geburtschein; 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen; 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds...

Bekanntmachung, Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer betreffend.

Bei der gestern vorgenommenen Wahlhandlung in Backnang hat die zur Gültigkeit der Wahl erforderliche Anzahl von Berechtigten nicht abgestimmt; es wird daher zur Ergänzung der Wahl weiterer Wähler...

Erledigt

Die Aufforderung zur Aushangsanzeige an Johann Gottlieb Schäfer, Diensthof bei Gallenhof, Ob. Seckelberg, d. d. 15. d. M. Backnang den 18. Januar 1896.

Beugholz-Verkauf

Am Mittwoch den 29. Januar, vormittags 10 Uhr, im Saal in Walbenweiler aus dem Staatswald Oberer Seeteech, Mehgebrunn, Mittlere Gärtnershalbe; Am: 40 Buchene Scheiter, 50 dto. Brühl, 34 dto. Anbruch; 1 erlene Brühl, 18 Nadelholzscheiter, 59 dto. Brühl, 178 dto. Anbruch.

Nadelholzstammholz-Verkauf

Am Mittwoch den 5. Februar, vormittags 10 Uhr im Kirch in Unterweiffach aus dem Staatswaldbüchel Dohlenbau, Abteilung Oberer Seeteech, Mehgebrunn, Mittlere Gärtnershalbe, vordere Buchlinge: Langholz, normal mit Fm.: 229 I., 105 II., 79 III., 77 IV., 13 V. M. Ausbruch mit Fm.: 28 I., 6 II. M. Sägholz, normal mit Fm.: 79 I., 26 II., 11 III. M.

Das Brechen

von ca. 360 Cubikmeter Straßensteinen bei der untern Mühle wird am Donnerstag den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus in Afford vergeben. Den 22. Januar 1896. Stadtpflege: Springer

Anwesen

Am Montag den 27. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, verkauft das Rathaus ihr Wohnhaus mit Scheunentheil und ca. 2 1/2 Morgen Güter. Ferner ca. 20 Jtr.

Heu & Stroh

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind. Baifengericht.

Der Kaiser sprach dem Fürsten in einem sehr gnädigen Hand schreiben Dank für sein unvergeßliches Wirken für Kaiser und Reich aus.

\* Aus Anlaß des 25jährigen Reichsjubiläums ist auch in anderen Staaten, wie zum Teil mitgeteilt, Amnestie erlassen worden.

\* Deutscher Reichstag. Am Freitag führte die Debatte über den Antrag Ranitz zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der Rechten, sowie zwischen dieser und der Linken des Hauses; vornehmlich den Nationalliberalen, deren Sprecher der Abg. v. Bennigsen war.

\* In dem Befinden des österreichischen Thronfolgers ist nach dem 'Graz. Tgl.' eine bedrohliche Wendung eingetreten. — Nach einer anderen Meldung leidet der Erzherzog an Tuberkeln im Kehlkopf.

\* Im französischen Ministerrat hat der Minister des Auswärtigen Bericht mitgeteilt, daß das Abkommen zwischen Frankreich und Großbritannien, betreffend Siam, am Mittwoch unterzeichnet worden sei.

\* Der Verfall der Stadtrat beschloß, am 18. Jan. das Verfall der Stadt zu erklären, nach wie vor eine feste Stütze des Friedens bleiben.

\* Die Krönung des Zarapaares ist nunmehr endgültig auf den 12. Mai festgesetzt worden.

\* Nachrichten aus Santiago zufolge haben Grenzstreitigkeiten zwischen Argentinien und Chile dazu geführt, daß eine Abteilung der chilenischen Armee den Befehl erhielt, die Pässe in den Cordilleren zu besetzen.

Der Bettler von Englmar.

Lebensbild aus dem Bayerischen Walde. Von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.) 'Frei! mag's n! Wie sch' der is! Da wär's mir bald liaba, i d'arf morgen pranga!'

Neueste Nachrichten.

\* Backnang, 20. Jan. Auf den heute Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Steller aus Biberach über dessen Reifeleben in Konink und Südbina sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

\* Paris, 20. Jan. Am Donnerstag nachts ging in der Nähe des Hafens von Vastia das italienische Segelschiff 'Sda' unter, die Mannschaft, die aus sechs Köpfen bestand, ging unter.

\* Paris, 20. Jan. Ueber die Auswanderer, die 1895 von Havre aus Europa verließen, ist schon ein interessanter statistischer Bericht erschienen.

\* Rom, 20. Jan. Eine Depesche der 'Tribuna' aus Massana behauptet, daß Menelik den Friedensschluß verlangt. Der Grund hiezu sind Streitigkeiten zwischen den Führern der Schaner, namentlich zwischen Menelik und Ras-Matonnen.

\* Madrid, 20. Jan. Marshal Campos hat sich auf einen spanischen Postdampfer nach Spanien eingeschifft. Obgleich er seine Ernennung zum Präsidenten des obersten Militärgerichts abgelehnt hat, wird die 'Gazeta' die Ernennung doch veröffentlicht.

niederzulassen. 'Schaug nur hin zu die Berg' s is wie wenn a Teppich aus Rosen und Weizen drüber ausbreit' wär, und der Himm' glantz wie lauter Gold.

Im Hühnerhof des Hofadwangs war große Freude, als Englmar abends die Nachricht von seiner Erhebung brachte. Der Vater, welcher soeben daran war, Brühl zu reiben, hielt in seiner Arbeit inne, schnappte den Rest aus seinem Schmalzergläschen und rief in echtem 'Weidialekt' (Weidacher Dialekt): 'No' eiget da schau her, sched glei kimm her und laß die freideln!

Die Großmutter aber blickte mit besonderer Freude auf den Kronenthron, denn ihr der Enkel zum Verwahren in seiner Spardbüchse einhändigte.

'Heut und morgen san Glücktag,' sagte sie, als sie dann vors Haus trat, um sich auf der Gredbank.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. S r o h in Backnang.